



Précis [pʁe 'si:]

// NOV 2019

Skills and Equality:

Internetspezifische Ressourcen und politische Partizipation

Marco Wähler

Kontakt: maro.waehner@hhu.de

Abstract

Bürgerinnen und Bürger können im Internet Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Aber können dadurch bisher politisch inaktive zur Partizipation mobilisiert werden? Es fehlt an einem tieferen Verständnis, wie Erklärungsmechanismen zwischen politischer Offline- und Online-Partizipation variieren und welche spezifischen Faktoren die Online-Partizipation bedingen.

Auf der Basis einer repräsentativen Umfrage und Strukturgleichungsmodellen zeigt die Untersuchung, dass internetspezifische Fähigkeiten einen relevanten Effekt auf das Online-Engagement ausüben. Und, entsprechend der Forschungsliteratur, dass diese Fähigkeiten durch demografische und soziale Merkmale strukturiert sind. Weiterhin lässt sich feststellen, dass jüngere Menschen eher Online als Offline partizipieren. Dieser Effekt wird über digitale Fähigkeiten vermittelt.

Marco Wähler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im NRW-Forschungskolleg „Online-Partizipation“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit der empirischen Evaluation von Online-Beteiligungsverfahren sowie mit Fragen der digitalen Ungleichheit.



Einleitung

Mit der Diffusion des Internets haben sich für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeiten zur politischen Teilhabe erweitert. So können Online-Petitionen nunmehr bequem von zu Hause unterschrieben und politische Kampagnenarbeit in Online-Foren koordiniert werden. Informationen über die Politik werden in sozialen Medien geteilt und Städte und Kommunen stellen Beteiligungsplattformen zur orts- und zeitunabhängigen Teilhabe an politischen Entscheidungen zur Verfügung. Kurzum: Der individuelle Aufwand zur Partizipation kann durch das Internet sinken. Mit dieser Überlegung geht – insbesondere zu Beginn der 2000er – die Hoffnung einher, dass das Internet diejenigen zur politischen Partizipation mobilisiert, die in klassischen Partizipationsformen unterrepräsentiert sind (Norris, 2001). Doch um von der Opportunitätsstruktur des Internets zu profitieren, benötigen Bürgerinnen und Bürger digitale Fähigkeiten. Und diese Fähigkeiten sind in der Gesellschaft nicht zufällig verteilt (Van Dijk & Van Deursen, 2014).

Nachfolgend wird die Frage untersucht, welche Prädiktoren die aktive politische Beteiligung erklären und inwieweit sich die Erklärungsfaktoren zwischen Offline- und Online-Partizipation unterscheiden. So kann geklärt werden, ob Partizipation im Internet zur verstärkten Mobilisierung unterrepräsentierter Bevölkerungsgruppen oder zu einer Reproduktion oder gar Vertiefung bestehender Ungleichheiten führt (Hindman, 2009; Norris, 2001). Die empirische Überprüfung erfolgt mittels Strukturgleichungsmodellen.

Theoretischer Hintergrund

Wer politische Informationsplattformen wie fragdenstaat.de nutzen möchte, muss ein Kontaktformular ausfüllen, sich mit einer gültigen E-Mailadresse registrieren und einen Verifizierungslink bestätigen. Diese notwendige Navigation und Informationsverarbeitung beinhalten für die Nutzerinnen und Nutzer unterschiedliche technische Hürden, die, wenn sie den individuellen Aufwand nicht erhöhen wollen, internetspezifische Fähigkei-

ten benötigen. Unter diesen Fähigkeiten wird der Grad der individuellen Nutzungskompetenz verstanden, der sich beispielsweise in der Integration des Internets im alltäglichen Leben ausdrückt (De Marco, Robles, & Antino, 2014; Freese, Rivas, & Hargittai, 2006). In Anlehnung an Krueger (2002) wird diese Perspektive in die Annahmen des Civic Voluntarism Models integriert. Hiernach hängt die Partizipationsbereitschaft von der individuellen Ressourcenausstattung, Motivation und Einbindung in gesellschaftliche Netzwerke ab (Verba, Schlozman, & Brady, 1995).

Hinweise für eine Mobilisierung liegen vor, wenn die Erklärungsfaktoren zwischen politischer Online-Aktivität und klassischer Partizipation variieren: Erstens, wenn die individuelle Ressourcenausstattung keinen überzufälligen Effekt ausübt oder zweitens, der Regressionskoeffizient ein negatives Vorzeichen trägt. Weiterhin würde für eine Mobilisierung sprechen, wenn internetspezifische Fähigkeiten unabhängig der individuellen Ressourcenausstattung einen positiven Einfluss auf die Online-Aktivität ausüben. Wenn individuelle Ressourcen über digitale Fähigkeiten indirekt auf Online-Beteiligung wirken, dann sind Annahmen einer Mobilisierung zu verwerfen. Die alternative Erklärung würde lauten, dass internetspezifische Fähigkeiten lediglich als Proxy individueller Ressourcenausstattung fungieren, die gegebenenfalls die klassische Struktur der politischen Partizipation widerspiegeln.

Von der Verstärkung sozialer Selektionsmechanismen ist auszugehen, wenn klassische Erklärungsfaktoren weiterhin Online-Beteiligung vorhersagen. Insbesondere, wenn individuelle Ressourcen über digitale Fähigkeiten einen vermittelnden Effekt auf Online-Beteiligung ausüben. Die Erklärung würde demnach lauten, dass internetspezifische Fähigkeiten lediglich als Proxy individueller Ressourcenausstattung fungieren, die gegebenenfalls die klassische Struktur der politischen Partizipation widerspiegeln.

Daten und Methode

Datengrundlage

Die Untersuchung basiert auf einer repräsentativen Umfrage in Bonn aus dem Jahr 2017 (n=1640). Das durchschnittliche Alter der Befragten beträgt 50 Jahre und etwa 55 Prozent der Befragten sind weiblich. Zugleich haben etwa zwei Drittel der Befragten die Fachhochschulreife oder einen höheren Abschluss erreicht. Da Strukturgleichungsmodelle den Abschluss fehlender Werte voraussetzen, beinhaltet die bereinigte Stichprobe 1.121 Fälle.

Strukturgleichungsmodelle

Zur Überprüfung der Hypothesen wurden Strukturgleichungsmodelle spezifiziert. Diese unterscheiden zwischen einer Mess- und einer Strukturebene. Auf der Messebene wird eine reflektive Beziehung zwischen unbeobachteten (latenten) und beobachteten (manifesten) Variablen angenommen. Die Messvariablen bilden dabei die Gesamtheit des latenten Konstrukts ab, weshalb „Variation in der latenten Variable Variation in den Indikatoren [bedingt]“ (Geiser, 2011, S. 41). Die jeweiligen manifesten Variablen – zum Beispiel zur Internetnutzung – unterliegen einem gemeinsamen (unbeobachteten) Konstrukt wie den postulierten internetspezifischen Fähigkeiten. Dadurch kann die Stärke des Effekts eines latenten Faktors auf die manifesten Indikatoren kontrolliert werden und den Messfehler der Indikatoren berücksichtigen (Urban & Mayerl, 2014, S. 54ff).

Die Analyse der postulierten Hypothesen wird schließlich auf der Strukturebene durchgeführt, die die simultane Schätzung von direkten, (partiellen und totalen) indirekten und totalen Effekten zwischen multiplen unabhängigen und abhängigen Variablen ermöglicht. Zur Einschätzung der Modellgüte stehen dabei unterschiedliche Maßzahlen zur Verfügung, die in der Forschungsliteratur als übliche Evaluationsinstrumente berichtet werden (Bollen, 1989).

Operationalisierung

Die drei Dimensionen des Civic Voluntarism Models – Ressourcen, Motive und Netzwerke – wurden

wie folgt abgebildet: Die individuelle Ressourcenausstattung wurde über demografische (Alter und Geschlecht) sowie sozioökonomische Merkmale (Bildung) operationalisiert. Vermittelnde Effekte wurden für motivationale Faktoren (politisches Interesse, interne und externe Efficacy) und die Einbindung in gesellschaftliche Netzwerke (Mitgliedschaft in Vereinen oder Organisationen) sowie internet-spezifische Fähigkeiten angenommen.

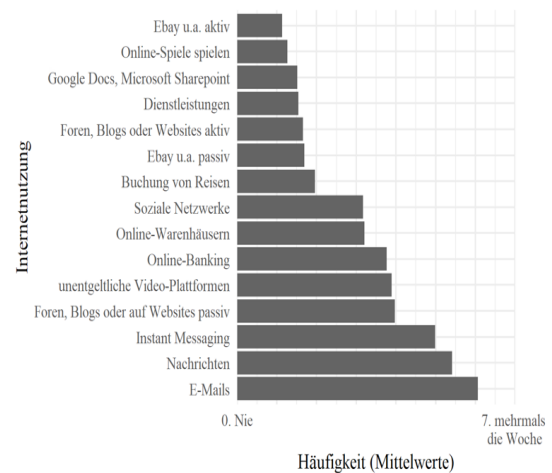


Abbildung 1: Häufigkeit der Internetnutzung

Das latente Konstrukt der internetspezifischen Fähigkeiten wird reflektiv über die Vielfältig- und Häufigkeit der Internetnutzung dargestellt (auf einer achtstufigen Skala von 0. „nie“ bis 7. „mehrmals die Woche“, siehe Abbildung 1).

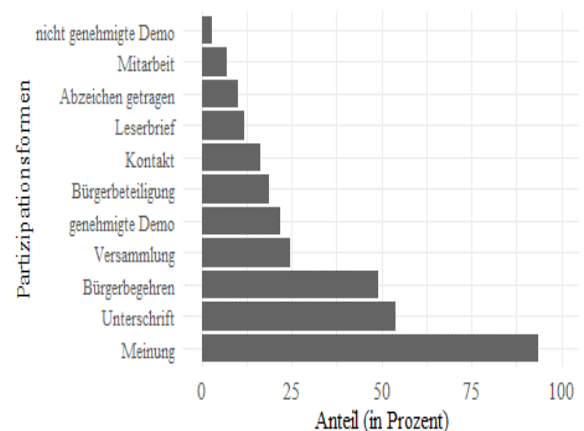


Abbildung 2: Verteilung der dichotomisierten Offline-Partizipation

Politische Partizipation wird nach Modus – Offline oder Online – getrennt betrachtet und über die

Aktivität zwischen 0. „nie“ und 3. „häufiger als fünf Mal“ gemessen. So kann berücksichtigt werden, dass die einmalige Unterschrift einer Petition nicht mit dem gleichen Wert in die Untersuchung einfließt wie die wöchentliche Mitarbeit in einer politischen Kampagne (Überblick zur dichotomisierten Partizipation siehe Abbildung 2 und 3).

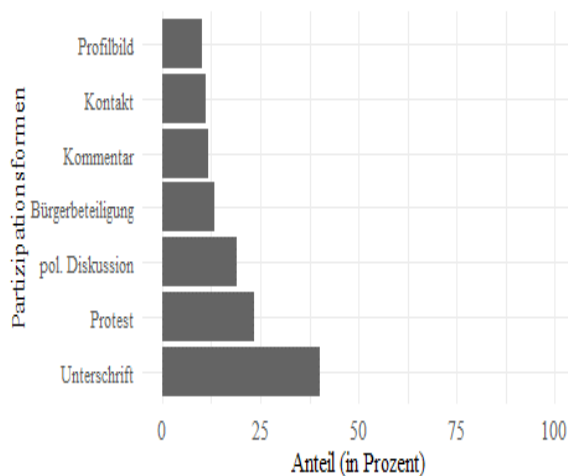


Abbildung 3: Verteilung der dichotomisierten Offline-Partizipation

Ergebnisse

Für die Analyse wurden im ersten Schritt Messmodelle der latenten Konstrukte internetspezifischer Fähigkeiten Offline- und Online-Partizipation betrachtet. Dargestellt und diskutiert werden allerdings nur die Ergebnisse des Gesamtmodells auf der Strukturebene. Abbildung 4 zeigt alle signifikanten Pfade in diesem Modell. Hierbei sind überzufällige Einflüsse zwischen der individuellen Ressourcenausstattung und den motivationalen Faktoren sowie zwischen Lebensalter und Bildungsniveau auf die Einbindung in gesellschaftliche Netzwerke zu registrieren, d.h. Männer, Ältere und Höhergebildete interessieren sich eher für Politik und haben eine ausgeprägtere politische Selbstwirksamkeit.

Zwischen den Dimensionen können weiterhin vermittelnde Effekte auf die Offline- und Online-Partizipation festgestellt werden. Hier liegt allerdings das Interesse der Analyse auf internetspezifischen Fähigkeiten und Partizipation. Während Männer (.16) und ein steigendes Bildungsniveau (Mittel: .14; Hoch: .42) die Struktur der internetspezifischen

Ressourcenausstattung kennzeichnen (siehe Abbildung 5), sind die Fähigkeiten bei jüngeren stärker als bei älteren Befragten ausgeprägt. Letzteres zeigt sich im Modell durch ein negatives Regressionsgewicht (-.52).

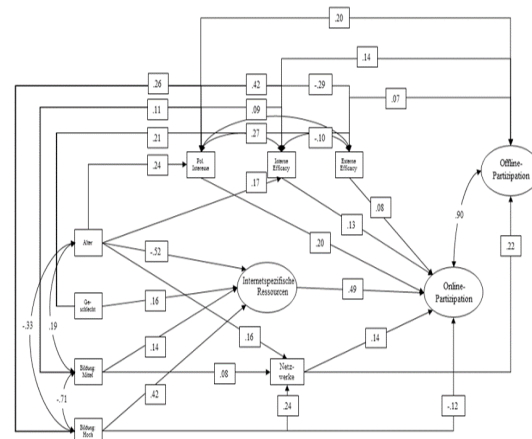


Abb 4: Alle signifikanten ($p < .05$) und standardisierten Koeffizienten im Gesamtmodell

Dabei steigt die politische Online-Aktivität, unter Kontrolle aller weiteren Interaktionen, etwa um eine halbe Standardabweichung, wenn sich die internetspezifischen Fähigkeiten um eine Standardabweichung erhöhen. Das Regressionsgewicht ist dabei der stärkste Wert im Gesamtmodell (.49).

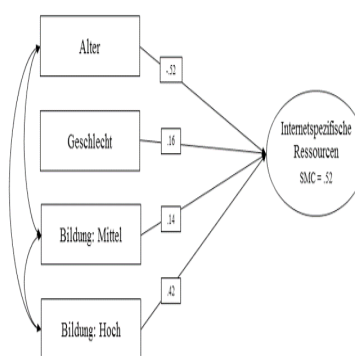


Abbildung 5: Einfluss der Ressourcenausstattung auf internetspezifische Fähigkeiten. Alle Koeffizienten sind standardisiert. Schätzung unter Kontrolle aller weiteren Variablen. SMC= Squared Multiple Correlation.

Unter Betrachtung der totalen Effekte (als die Summe der direkten und totalen indirekten Effekte) zeigt sich weiterhin, das Jüngere eher zur politischen Online- als zur politischen Offline-Partizipation neigen. Der Einfluss ist negativ, weil er maßgeblich über

internetspezifische Ressourcen auf die Online-Teilnahme übertragen wird. Der Effekt zwischen Alter und Online-Partizipation vermittelt über internet-spezifische Fähigkeiten beträgt $-.25$ und ist stärker als alle weiteren indirekten Effekte. Die Erklärung lautet demnach, dass Jüngere eher Online partizipieren, weil sie über die notwendigen digitalen Fähigkeiten verfügen und so von den Opportunitätsstrukturen des Internets profitieren. Unter der Kontrolle des Lebensalters zeichnet sich dennoch ein sozialer Selektionsmechanismus über das Bildungsniveau und das Geschlecht ab.

Schlussbetrachtung

In der Untersuchung hat sich gezeigt, dass internetspezifische Fähigkeiten einen relevanten Prädiktor darstellen, um einen spezifischen Wirkungsmechanismus der politischen Online-Aktivität zu identifizieren. Alle Indikatoren der individuellen Ressourcenausstattung haben einen signifikanten Einfluss auf den Grad der internetspezifischen Fähigkeiten, was bisherigen Forschungsergebnissen entspricht (u.a. Büchi & Vogler, 2017). Hierdurch kann bestätigt werden, dass digitale Ressourcen nicht zufällig in der Gesellschaft verteilt, sondern sozioökonomisch und demografisch strukturiert sind. Dies spiegelt sich ebenfalls in der zufriedenstellenden Varianzaufklärung des latenten Konstrukts von 52 Prozent wieder.

Dabei konnte keine empirische Assoziation zwischen internetspezifischen Fähigkeiten und politischer Offline-Partizipation festgestellt werden, die Erklärungsfaktoren zwischen Offline- und Online-Partizipation weichen demnach partiell voneinander ab. Hinweise zur Bestätigung eines Mobilisierungseffekts konnten für jüngere Menschen gezeigt werden, die eher Online als Offline partizipieren. Diese Beobachtung fußt auf einem vermittelnden Effekt durch digitale Fähigkeiten als Resultat einer vielfältigen und häufigen Nutzung des Internets, was den Erklärungsgehalt des Prädiktors unterstreicht. Zugleich stellt sich die Frage, ob es sich bei den Ergebnissen um Lebenszyklus- oder Generationseffekte (Escher, 2013), die sich auch mittel- bis langfristig in der Partizipationsbereitschaft widerspiegeln, handelt.

Zusammenfassend zeigen die Forschungsergebnisse allerdings, dass jüngere Menschen, die in klassischen Partizipationsformen unterrepräsentiert sind, das Internet zur Teilhabe an der politischen Entscheidungsfindung nutzen.

Literatur

- Bollen, K. A. (1989). *Structural equations with latent variables*. New York: Wiley.
- Büchi, M., & Vogler, F. (2017). Testing a Digital Inequality Model for Online Political Participation. *Socius*, 3, 1–13.
- De Marco, S., Robles, J. M., & Antino, M. (2014). Digital skills as a conditioning factor for digital political participation. *Communications*, 39(1), 43–65.
- Escher, T. (2013). Mobilisierung zu politischer Partizipation durch das Internet: Erwartungen, Erkenntnisse und Herausforderungen der Forschung. *Analyse & Kritik*, 35(2), 449–476.
- Freese, J., Rivas, S., & Hargittai, E. (2006). Cognitive ability and Internet use among older adults. *Poetics*, 34(4–5), 236–249.
- Geiser, C. (2011). *Datenanalyse mit Mplus. Datenanalyse mit Mplus*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hindman, M. S. (2009). *The myth of digital democracy*. Princeton: Princeton University Press.
- Krueger, B. S. (2002). Assessing the Potential of Internet Political Participation in the United States. *American Politics Research*, 30(5), 476–498.
- Norris, P. (2001). *Digital divide: Civic engagement, information poverty, and the Internet worldwide*. Cambridge University Press. Cambridge: Cambridge University Press.
- Urban, D., & Mayerl, J. (2014). *Strukturgleichungsmo- dellierung : Ein Ratgeber für die Praxis*. (D. Urban & J. Mayerl, Hrsg.). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Van Dijk, J. A., & Van Deursen, A. (2014). *Digital skills: unlocking the information society* (1. ed.). New York: Palgrave Macmillan.
- Verba, S., Schlozman, K. L., & Brady, H. E. (1995). *Voice and Equality: Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge: Harvard University Press.